

V 9  
2105





Am. 203. 7

Vg  
2105



Eyn brieff D. Mar-  
tini Luther An  
die Christen  
zu Antorff.



Wittenberg.  
1525. Jar.



BIBLIOTHECA  
PINICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SAALE)

**Meynen lieben herrn vnd freun-**  
den/ allen Christen zu Antorff  
Martinus Luther.

**D**AAD vnd fride von Chris-  
sto vnserm vater vnd **HEILIGEN** Ihe-  
su Christo. Allerliebste herrn vnd freun-  
de ynn Christo / Ich byn bewegt worden aus  
Christlicher liebe vnd sorge / an euch diese schrift  
zu thun / Denn ich erfahren habe / wie bey euch  
sich regen die yrrigen geyster / wilche die Christ-  
liche lere hyndern vnd besuddeln sich vnterwynde /  
wie denn an mehr orten auch geschicht / auff das  
ich / so viel an myr ist / meyne pflichtige trewe vnd  
warnunge an euch beweyse / vnd nicht auff mich  
durch meyn schweygen / kome yrgents blut / so  
verfüret wurde / dem ich hette mügen helffen. Sit-  
te derhalben / ewer liebe / so bisher an myr yhe  
nicht anders hat mügen spüren / denn alle trew  
vnd vleys / so ich mit allerley farb / zu gut gemeyn-  
ner Christenheyt / habe erzeygt / wollte auch diese  
meyne hertzliche meynung für gut anhemē. Denn  
ich ia nicht das meyne darynn / sondern ewern  
nutz vnd heyl suche / Syntemal so ich das meyne  
suchte / wol möcht still schweygen vnd ruge ha-  
ben / odder ander wege fürnemen.

Wyr haben bis her lange zeyt vnter dem Peps-  
lichen regiment manche grausame verfärunge er-  
litten / von den rümpel geystern odder pollter geys-  
tern / wilche wyr gegleubt vnd gehalten haben

A ij für

Für menschen seelen / die verstorben sind vnd ynn  
peyn umbher gehen sollten. Wilcher yrthum nu  
von von Gotts gnaden durchs Euangelion ans  
liecht bracht vnd auffgedeckt ist / das man weys /  
wie es nicht menschen seelen / sondern eytel böse  
teuffel sind / die mit falschen antworten die leut be  
trogen / Vnd viel abgötterey ynn aller welt haben  
auffgericht. Nu aber das der leydige teuffel sibet /  
das seyn poltern vnd rumpeln nicht mehr gelten  
will / greysst er eyn newes an / vnd hebt an ynn sey  
nen geliedern / das ist / ynn den gottlosen / zu toben  
vnd poltert eraus / mit mancherley wilden dunck  
elen glaubē vnd leren / Dieser will Keyne tauffe ha  
ben / Yhener leucket das sacrament / Lyn ander  
setzt noch eyne welt zwisschen dieser vnd dem iüng  
sten tage / Ettliche leren / Christus sey nicht Gott /  
Ettliche sagen dis / etliche das / vnd sind schier so  
viel secten vnd glauben alls köpffe / Keyn rültze ist  
itzt so grob / wenn yhm was trewmet odder dun  
cket / so mus der heylig geyst yhm eyngeden ha  
ben / vnd will eyn prophet seyn.

Ich mus hie zum exempel eynen erzelen / Denn  
ich mit solchen geystern viel zu schaffen habe. Es  
ist niemand / er will gelerter seyn denn der Luther.  
An myr wöllen sie alle ritter werden / Vnd wollt  
Gott sie weren / was sie meynen zu seyn / Vnd ich  
nichts were. Vnter andern Worten sprach er zu  
myr / Er were zu myr gesand von Gott der hymel  
vnd erden geschaffen hat / vnd gabs prechtig vnd  
doch bewrisch gnug fur. Endlich war das seyn  
befelh / Ich sollt yhm Moses bücher lesen / Da  
fragt

fragt ich / wo das warzeychen were seyns be-  
felhs / Antwortet er / Es stünde ym Euangelio Jo-  
hannis / Da hatte ich seyn gnug vnd sprach / Er  
sollt widder komen eyn ander mal / Denn Moses  
bücher zu lesen / were diese zeyt zu kurtz. Ja lieber  
herr sprach er / Der hymliche vater der seyn blut  
fur vns alle vergossen hat / weyse vns den rechten  
weg zu seynem lieben son Ihesu / Ade. Da sihestu /  
was fur geyster sind / die sich so hoch rhümen /  
das sie widder Gott noch Christum verstehen /  
vnd reden wie die vnsynnigen. Solcher elender  
leute mus ichs iare viel hören / Der teuffel kan  
myr sonst nicht nehr komen.

Das ich mus sagen / Bis her ist die welt vol  
leybloser pollter geyster gewesen / die sich fur der  
menschen seelen aus gaben. Itzt ist sie volleybhaff-  
tiger rumpelgeyster worden / die sich alle fur leben-  
dige engel ausgeben. Darumb eyn Christen hie  
mus getrost seyn / vnd nicht dafur erschreckē / das  
sich so mancherley secten vnd rotten erheben / Son-  
dern dencken nichts anders / den alle regeten sich /  
wie bisher / an manchen orten polltergeyster / der  
teuffel mus rumpeln vnd polltern / das man sehe  
wie er noch lebe / vnd was er vermüge / Die welt  
ist seyn rumpel spiel / Will das rumpeln ym den  
winckeln aufferhalb des leybs nicht helffen / so  
helffe das rumpeln ym den schwermer köp-  
ffen vnd wilden wüsten gehyrnen / Es will doch  
gerumpelt seyn. Sanct Paulus spricht / Es mü-  
ssen rotten seyn / auff das offinbar werden die so  
bewerd sind. Da der Papst regirte / war es stille

A iii von

von rotten/ Denn der starcke hatte seynen hoff mit  
friden ynnen. Tu aber der stercker komen ist/ vnd  
vberwindet yhn / vnd treybt yhn aus / wie das  
Euangelion sagt/ so tobet vnd rumpelt er so / vnd  
feret ringerne aus.

Also / lieben freunde / ist auch vnter euch kome /  
eyn leybhafftiger rumpel geyst / wücher euch will  
yrre machen / vnd vom rechten verstand furen auff  
seyne dunckel / Da sehet euch fur vnd seyt gewar-  
net. Auff das aber yhr deste bas seyne tücke mey-  
det / will ich hie der selben ettliche erzelen. Eyn ar-  
tichel ist / das er hellt / Eyn iglich mensch hat den  
heyligen geyst. Der ander / Der heylige geyst ist  
nichts anders denn vnser vernunfft vnd verstand.  
Der dritte / Eyn iglich mensch glaubt. Der vierde /  
Es ist keyne helle odder verdammis / sondern al-  
leyne das fleysch wird verdampft. Der funfft / Eyn  
igliche seele wird das ewige leben haben. Der se-  
chste / Die natur leret / das ich meynem nechsten  
thun solle / was ich myr will gethan haben / Sol-  
ches wollen ist der glaube. Der siebend / Das ge-  
setz wird nicht verbrochen mit böser lust / so lange  
ich nicht bewillige der lust. Der achte / Wer den  
heyligen geyst nicht hat / der hat auch keyne sun-  
de / Denn er hat keyne vernunfft.

Dis sind eyttel mutwillige freuel artichel / on  
was der siebend ist / die nicht werd sind / das man  
sie verantworte. Vnd ewer liebe thet recht daran /  
das yhr solchen geyst verachtet / Den er ist gleich /  
wie viel ander itzt hyn vnd her sind / die nicht viel  
dardurch

darnach fragen/was sie leren / sondern lust ha-  
ben/das man auch von yhn sage / vnd die leute  
mit yhn zu schaffen haben müssen. Vnd der teu-  
ffel auch solch vnrüge sucht / das er sich mit vns  
zerre / vnd die weyl vns hindere / das wyr der re-  
chten lere vergessen / oder nicht damit umbgehen /  
gleich alls er pflegt mit andern gespensten die leut  
zu betrogen / das sie des weges feylen zc. Vnd  
sperrt yhn das maul auff / das sie die weyl yhrer  
geschafft nicht warten. Eben also thut dieser geyst  
mit euch ynn diesen articckeln / Darumb seyt vmb  
Gotts willen gewarnet / vnd sehet drauff / das yhr  
alles verachtet vnd faren lasset / was sich new  
vnd seltsam erhebt / vnd nicht not ist zur seelen se-  
ligkhey zu wissen / Denn mit solchem gespenst ver-  
sucht er die müßigen zu faren.

Zwar ewer rumpel geyst / da er bey myr war /  
leucktet er diese articckel alle / wie wol er von den an-  
dern vberzeuget ward / Vnd auch ynn der rede  
selbst sich verschnapt / vnd ettliche bekand / das  
ich euch ynn der warheyt mag zeugen / Es ist eyn  
vnbestendiger lügenhafftiger geyst / dazu frech  
vnd vnuerschampt / der zu gleich eynerley darff sa-  
gen / vnd widderumb leucken / vnd auff keynem  
dinge bleyben. Alleyne die ehre sucht / das er wir-  
dig gewesen ist / mit vns zu reden / vnd lust hat /  
das seyn mist auch stinckt / wie viel seyner gleychen  
thun. Am meysten aber facht er da hart / Das  
Gotts gepot gut were / vnd Gott nicht wollt sünde  
haben / Wilchs on zweyffel war ist / vnd halff ni-  
cht / das wyr solchs auch bekanten. Aber da wolt  
A iij er nicht

er nicht hynan / das Gott / wie wol er die funde nicht will / so verhenget er doch / das sie geschihet / vnd solch verhengnis geschicht ia nicht on seynen willen / Den wer zwingt yhm / das er sie verhenget? Ja wie künd ers verhengen / wenn ers nicht wollte verhengen? Die fur er mit seinem kopff hynauff / vnd wollt begreyffen / wie Gott funde nicht wollt / vnd doch durchs verhengen wollt / vnd meynet den abgrund Göttlicher maiestet / wie diese zween willen möchten miteynander bestehen / auszuschöpfen. Da lies er yhm nicht sagen / vnd wollt schlechts nur den eyne willen ynn Gott haben / Was er darauff hat / weysen wol aus die obberurten artickel.

Myr ist auch nicht zweyffel / Er wird mich bey euch dargeben / als habe ich gesagt / Gott wölle die funde haben / Darauff will ich hie mit geantwortet haben / das er myr vnrecht thut / vnd wie er sonst voll lügen sticket / hie auch nicht war sagt. Ich sage / Gott hat verboten die funde vnd will der selben nicht / Dieser wille ist vns offenbart vnd not zu wissen. Wie aber Gott die funde verhenget odder will / das sollen wir nicht wissen / denn er hats vns nicht offenbart. Vnd S. Paulus selbst wollts vnd kunds nicht wissen / Ro. 11. da er sprach / O du mensch wer bistu / der du mit Gott rechtest? Derhalben ist meyne bitte / ob euch dieser geyst mit der hohen frage von dem heymlichen willen Gottes viel wolt bekömeren / So weycht von yhm vnd spricht also / Ists zu wenig / das vns Gott leret von seynem offentlichen willen / den  
er vns

er vns offenbart hat: Was narrestu vns / vnd wilt  
vns dahyneyn füren / das vns zu wissen verbotten  
vnd vnmüglich ist / vnd du selbst nicht weyffest  
das Gott solchs befolhen seyn / wie das zugehet.  
Vns ist gnug / das wyr wissen / wie er keyne sünde  
will / Wie er aber die sünde verhenget odder will /  
sollen wyr lassen gehen / Eyn knecht soll nicht wi-  
ssen seynes herren heymlickeyt / sondern was yhm  
seyn herre gebeut. Viel weniger soll eyne arme crea-  
tur / yhrs Gottes maiestet heymlickeyt erforschen  
vnd wissen wöllen.

Sehet lieben freunde / da merck yhr / das der  
teuffel ymer damit vmbgehet / das er vnnöttige /  
vnnütze / vnmügliche stücke furtregt / damit die lei-  
chtfertigen zu reitzen / vnd das maul auff sperret /  
das sie die weyl von der rechten ban komen. Dar-  
umb sehet zu / das yhr darauff bleybt / das not ist /  
vnd Gott gebotten hat zu wissen / wie der weyse  
man spricht / Was dyr zu hoch ist / da frage nicht  
nach / sondern bleyb ymer ynn dem / das dyr Gott  
gebotten hat. Wyr haben alle zu schaffen gnug /  
das wyr Gottes gebott vnd seynen son Christum  
lernen vnser leben lang / Wenn wyr die nu wol kön-  
nen / wöllen wyr denn weytter suchen die heym-  
lichen stück / die dieser falscher geyst erregt on vr-  
sach / nur das er ehre vñ rhum erlange. So bleibt  
nu auff der ban / vnd lernet was S. Paulus leret  
zun Römern / vnd besehet daselbs meyne vorrhe-  
de / wilchs da sey der rechte orden zu lernen ynn  
der schrift / vnd endschlahet euch der vnnützen  
wesscher. Hiemit befilh ich euch Gott / vnd bit-  
tet für mich. Amen.





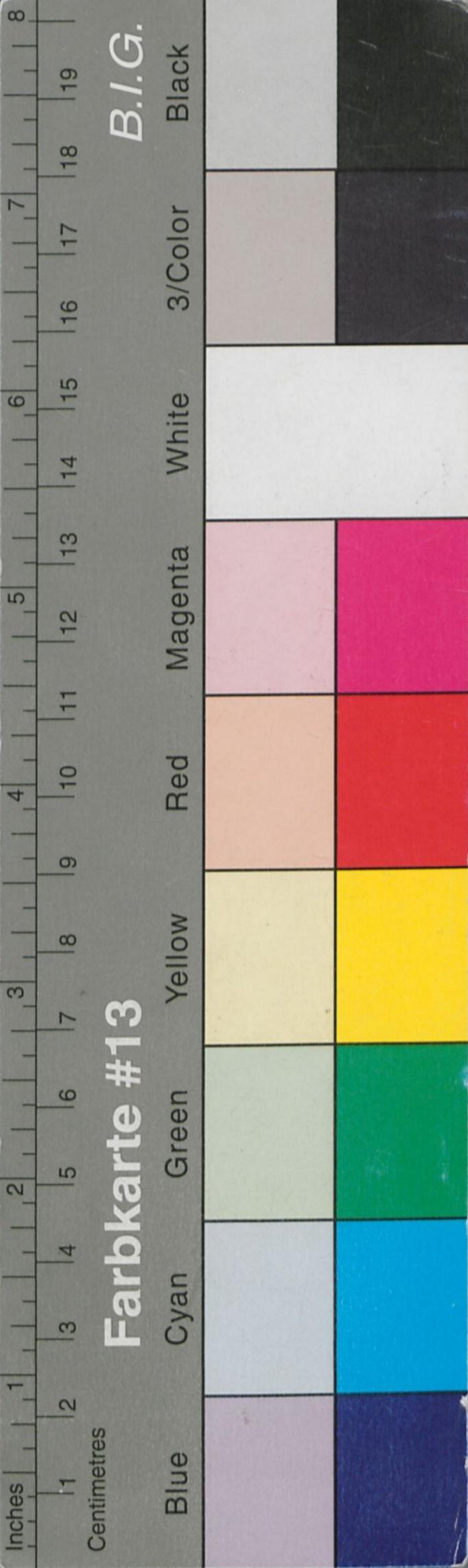
AK 2/9 2105

(X2205342)

N.C.





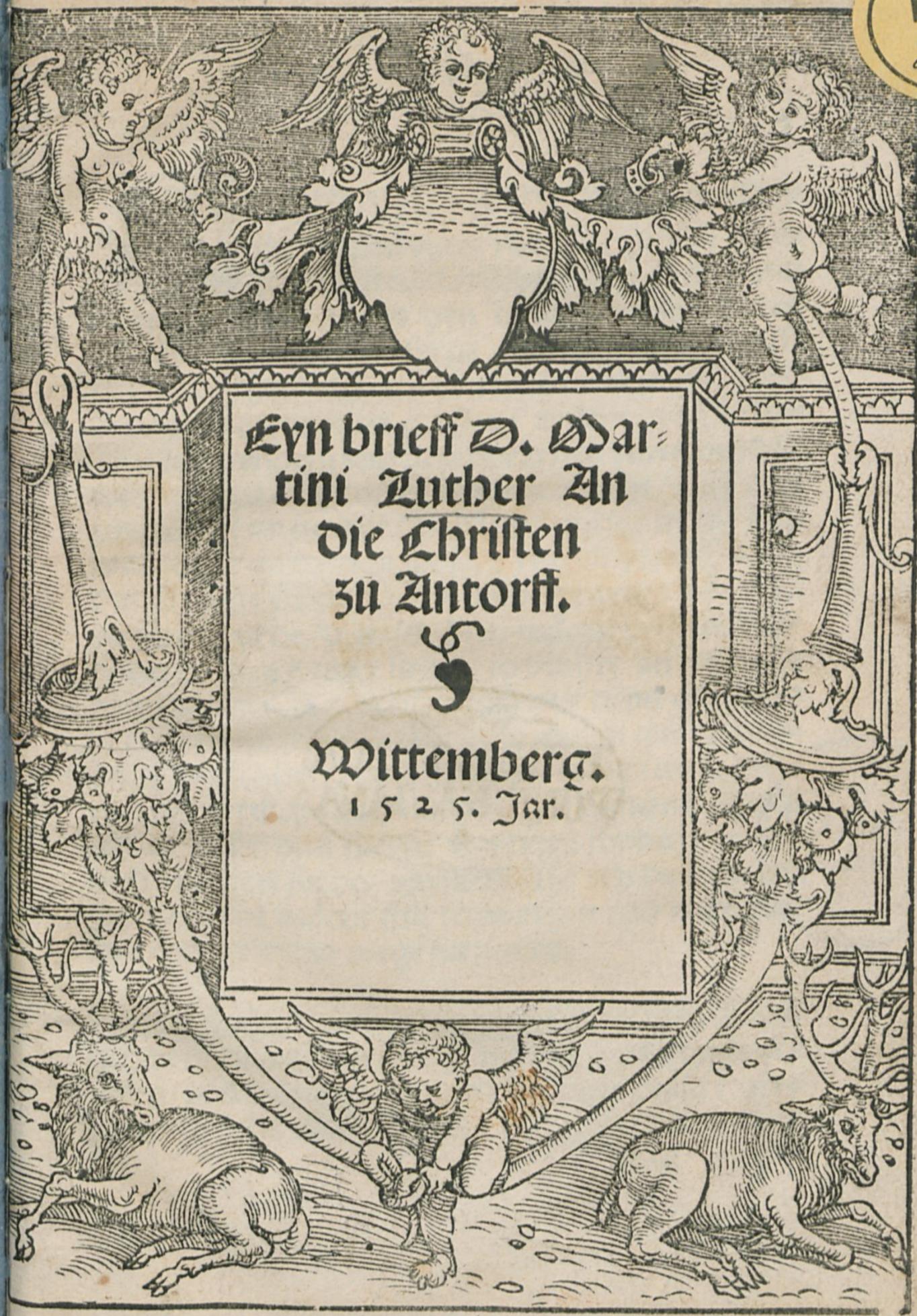


B.I.G.

Farbkarte #13

Q.N. 203.7

Vg  
2.105



Eyn brieff D. Martini Luther An die Christen zu Antorff.

Wittenberg.  
1525. Jar.